

Für Nikolaus und Julius.



Oma und Opa
Motte
lichten es
im Mondenschein zu
tanzen.



Manfreds Oma
trägt
ein gelbes Kleid.
Kannst du sie
entdecken?



Seine
Geschwister

schlafen schon
tief und fest. Nur
Manfred kann einfach
nicht genug bekommen
von Papas tollen
Geschichten:
„Früher, vor vielen Jahren,
als Oma und Opa noch jung
waren – da hat uns Motten der
Mond den Weg geleuchtet.
Am ganzen Nachthimmel gab es nichts
Helleres und Funkelnderes.



Manchmal kugelrund und dann wieder nur eine kleine Sichel.

Immer aber so schön anzusehen, dass einem ganz warm ums Herz wurde.

Bis zu jenem Tag, an dem er plötzlich einfach so verschwand...“

„Der Mond ist einfach verschwunden?“, will Manfred wissen, obwohl er die Geschichten schon in- und auswendig kennt.

„Ja, wie vom Nachthimmel verschluckt! Viele tapfere Abenteurer haben sich schon auf die Suche gemacht, doch leider ohne Erfolg.“

„Ich will auch zum Mond! – Wirst schon sehen Papa, ich werde ihn finden – ganz bestimmt!“, flüstert Manfred unter seiner dicken Brille hervor und hat nun doch auch schon Mühe, die kleinen Äuglein offen zu halten.

Papa streichelt ihm sanft über die Fühler und lächelt:

„Du kannst alles schaffen, wenn du nur fest an dich glaubst.

Jetzt aber ist's erst einmal Zeit für's Träumeland.“



Manchmal
wird Manfred von seinen
Geschwistern geneckt.

Aber er lässt sich davon nicht
entmutigen!

Es dauert nicht lange,

da ist Manfred schon größer.
Gar keine winzige Raupe mehr
in einem Kokon, sondern
eine richtige kleine Motte
– mit Fühlern und allem
Drum und Dran.

Und klar, auch mit
dicker Brille.
Weil er mit der einfach
richtig gut sehen
kann.



Was hat Rowdy
denn da in seiner Hose versteckt?
Na wehe,
wenn Mama davon
erfährt...

Am liebsten malt Manfred mit Buntstiften und dreimal darfst du raten was?
Richtig! Natürlich Bilder vom Mond und zwar in den buntesten Farben.
So wie in Papas Geschichten.

Seine großen Geschwister lachen manchmal und nennen Manfred einen Träumer.
Sie interessieren sich nicht für die Gestirne, sondern spielen lieber oder necken ihren kleinen Bruder.

Manfred aber glaubt fest an sich.
Er weiß genau, dass er den Mond eines Tages finden wird – unter all den vielen Lichtern der Stadt, die in der Nacht so hell leuchten.

Und dann würde er es seinen Geschwistern schon zeigen:
„Ganz grün vor Neid werdet ihr sein, wenn ich mir ein dickes Stück vom Mond schmecken lasse mmmmh!“

Ach ja, dass der Mond ganz aus Zuckerwatte besteht, das habe ich dir ja noch gar nicht erzählt.
Aber ist ja logisch, weil wie könnte er auch sonst so strahlen und funkeln?



Schaut Manfreds
Fliegerhaube nicht
toll aus?



Dann ist er plötzlich da,

Manfreds großer Tag!

Lange hatte er brav geübt und trainiert, um ein richtiges kleines Fliegerass zu werden.

Hoch, runter, rundherum und sogar einen Looping macht er so geschwind, dass seiner Mama ganz schwummerig wird, wenn sie ihm nur zusieht.

Doch heute ist mit dem Showprogramm früher Schluss. Denn schließlich soll es ja endlich starten, sein großes Abenteuer als Mondentdecker.

Manfred packt noch schnell alles Wichtige zusammen, gibt seiner Mama einen dicken Abschiedskuss und dann saust er auch schon los.

Vielleicht fragst du dich, was Manfred in seinem Rucksack hat, weil der gar so dick ist? Na seinen ganzen Mut natürlich! Der Weg zum Mond ist schließlich kein Klacks.



Schau mal
wie stolz Mama
und Papa auf
ihren kleinen Entdecker
sind.

He,
worum streiten
sich denn die
Zwillinge?
Sie sollten Manfred
lieber
zum Abschied
winken.



Manfred saust durch die Nacht...



*Kleine Motte
in der großen Stadt.
Kannst du Manfred
entdecken?*

und steuert, so wie es Motten eben machen, gleich das erste und größte Licht an, das ihm unterkommt.

Doch kaum berühren seine kleinen Beinchen den Boden, sieht er statt strahlend funkelnden Zuckerwattebergen nur ein paar alte Käfer, die sich beim Kartenspielen die Zeit vertreiben. Nein, das kann nicht richtig sein.

„Hallo ihr“ – will Manfred dann doch auf Nummer sicher gehen – „ist das hier der Mond?“

„Ganz bestimmt nicht“, lacht Staks, ein dicker Käfer mit dünnen Beinen und weißem Rauschebart: „Was du suchst, das gibt's nicht. Geschichten vom Mond sind bloß Märchen für kleine Kinder.“

„Ja, das kannst du uns ruhig glauben Kleiner, wir beide sind viel herumgekommen in der Welt und etwas Helleres als die Lichter der Stadt, gibt es nicht“, erklärt Ziki-Zikade richtig oberlehrerhaft.

Aber Manfred ist sich sicher: „Den Mond, den gibt es ganz bestimmt – mein Papa hat mir davon erzählt und ich werde ihn finden!“



Schon steuert Manfred das nächste Licht an.

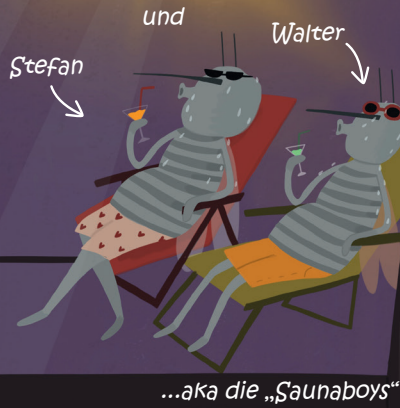
Würde das jetzt der Mond sein, der funkelt und glitzert? Und bei dessen Anblick es einem ganz warm ums Herz wird?

Wärmer wird es Manfred ja tatsächlich als er dem Licht näherkommt, sehr warm sogar! „Autsch!“ fast hätte er sich seine kleinen Flügel verbrannt, als er auf diesem „Mond“ landet.

Einem falschen Mond, der sich von Nahem wieder nur als alte Lampe entpuppt – samt extraheißer Glühbirne!

Glück im Unglück nennt man das dann wohl – nicht auszudenken was passieren hätte können, wäre er, so kurzsichtig wie er ist, direkt hineingeflogen. Doch auch hier ist Manfred nicht alleine.

„Vergiss dein Haaandtuch nicht“, tönt es aus dem Inneren. Zwei hagere Gestalten haben es sich direkt unter der heißen Lampe gemütlich gemacht – die beiden Schnaken Stefan und Walter.



Wusstest du, dass es in einer Sauna bis zu 100°C heiß wird.

Kein Wunder, dass Stefan und Walter so schwitzen.

